

KURZ NOTIERT

Horst Seehofer kommt zum Waldbesitzertag

LANDKREIS. Die Waldbesitzervereinigung Nabburg – Burglengenfeld fährt am 2. August mit dem Bus zum „Großen Bayerischen Waldtag“ ins unterfränkische Gaibach, Stadt Volkach. Der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer wird diesen Tag mit den Waldbesitzern verbringen. Die Familienforstwirtschaft und der Generationenvertrag sollen in diesem Jahr besonders herausgestellt werden. Der Bus startet um 6 Uhr am Parkplatz beim Landratsamt in Schwandorf und hält um 6.30 Uhr in Nabburg am Parkplatz bei der Nordgauhalle. Der Fahrpreis beträgt 10 Euro pro Person. Nach dem Besuch der Veranstaltung besteht am Nachmittag die Möglichkeit, das Steigerwald-Zentrum für Nachhaltigkeit zu besichtigen oder an einer Waldführung teilzunehmen. Als Abschluss des Tages ist eine Weinprobe geplant. Rückkehr gegen 21 Uhr. Verbindliche Zusagen sind bis 30. Juli an Vorsitzenden Georg Hottner, Tel. (09431) 6 12 45, zu richten.

ANZEIGE



Bitte beachten Sie die Beilage in der heutigen Ausgabe!



Die Service-Nummer für Ihre Beilagenwerbung

(0941) 207-333



Hier lebe ich.

Bayerwald-Echo Kitzinger-Umschau
Neumarkter Tagblatt Würthner Anzeiger

Wasserwacht bietet Schwimmkurs an

SCHWANDORF. Die Wasserwacht Schwandorf bietet im Erlebnisbad ab 12. August einen Schwimmkurs an. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr, Anmeldung an der Kasse im Erlebnisbad.

„Jakobifest 2013“ mit vielen Attraktionen

SCHWANDORF. „Jakobifest 2013“ – so lautet am Sonntag das Motto des Pfarrfests zum Patronatium der Pfarrgemeinde St. Jakob, zu dem Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung einladen. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst mit Chorgesang; gleichzeitig findet im Pfarrsaal ein Kindergottesdienst statt. Anschließend unterhält die VHS-Jugendblaskapelle. Für Kinder gibt es ab 13 Uhr eine Spielstraße mit der Kollpingjugend und um 14.30 Uhr eine Aufführung der Kindergartenkinder von St. Jakob und St. Anna. Bei einer Tombola können die Gäste ihr Glück versuchen. Um 16.30 Uhr folgt eine Aufführung des Jugendtreffs und des russischen Kinderstudios „Regenbogen“ mit Hip-Hop-Darbietungen. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Ab 11.30 Uhr bietet der Pfarrgemeinderat Spezialitäten vom Grill und der Frauenbund ein reichhaltiges Kuchenbuffet an. Für Weinfreunde ist ab 17 Uhr die Weinlaube geöffnet. Seinen Abschluss findet das Jakobifest gegen 22 Uhr mit einer Feuershow.

Zwei Welten finden zueinander

AUSTAUSCH Nach einer Woche waren die Schüler aus China akklimatisiert: Sie haben sich an die Fliegen gewöhnt, heimlich die Nägel lackiert und „Radler“ genossen.

VON ELISABETH HIRZINGER

SCHWANDORF. Unser Gast heißt Alice. Nicht im wirklichen Leben. Alice, den Namen haben ihr ihre Lehrer zugeeignet, damit wir ihn uns leichter merken können, vermute ich. Ich muss an „Alice in Wonderland“ denken. Wie im Wunderland, so muss sich unsere Austauschschülerin fühlen, als sie nach zwölf Stunden Flug, vier Stunden Busfahrt und einer halben Stunde Zugfahrt in einer für sie völlig fremden Welt ankommt.

Alice ist 15 Jahre alt. Sie ist zum ersten Mal im Ausland und zum ersten Mal ohne ihre Eltern unterwegs. Da steht sie nun, ganz verloren, mit einem winzigen Trolley im Schlepptau und staunt Bauklötze. Riesig findet sie unser (tatsächlich kleines) Haus, sagt sie, nachdem sie erschöpft auf einem Sessel auf der Terrasse Platz genommen hat. Ihr Blick schweift über den großen Garten.

„Hier ist es so still.“

AUSTAUSCHSCHÜLERIN ALICE

Das Mädchen ist sichtlich irritiert. Was ist hier so anders? Alice muss nicht lange überlegen: „Dass Ihr ein Haus habt, und einen Garten – und dass es so still ist, sagt sie nach einer Weile leise. Alice ist ein Stadtkind und, wie wir bald erfahren, offenbar sehr behütet aufgewachsen. Zuhause, in Xiamen, darf sie nicht einmal die Wohnung verlassen. Weil ihre Mutter so Angst um sie habe, erklärt uns die Schülerin. Von der Welt draußen hat sie noch nicht viel gesehen – im Gegensatz zu den meisten ihrer Schulkameraden, die sich als wahre Globetrotter erweisen.

Das zierliche Mädchen mit dem scheuen Blick ist zuhause, in China, den ganzen Tag in der Schule. Danach ist Lernen angesagt, „mindestens drei Stunden“. Das bisschen freie Zeit, das ihr bleibt, verbringt Alice mit Büchern und ihrem Handy. Schon am ersten Tag wird mir klar: Da liegen Welten zwischen unserer Tochter und ihr.

Alice darf nicht mit Freunden weggehen. Unser Gastkind schaut ganz ernst und schüttelt den Kopf. Ob sie einen Freund hat, frage ich völlig unbedarft. Das Mädchen blickt mich entsetzt an. Das würden ihre Eltern nie erlauben. Okay. Unaufgefordert zählt sie auf, was in China überhaupt nicht geht: Tabu sind für Jugendliche unter 18 Jahren zum Beispiel Alkohol oder Diskotheken.

Da staunt die Mutter von zwei freizeitsliebenden und experimentierfreudigen Jugendlichen. Ohne eine Miene zu verziehen, hört sich Alice an, was die Mitglieder ihrer Gastfamilie so treiben. Unaufgefordert ergreift unser Gast nie das Wort. Alice beantwortet eigentlich nur Fragen, in der Regel nur mit ja oder nein.

Was sie mit Deutschland verbindet? Fußball, kommt es wie aus der Pistole geschossen. Was die nächsten Stationen ihrer Reise durch Europa sind? Paris, beginnt Alice, an die anderen Städte, die sie noch besuchen wird, kann sich die 15-Jährige nicht mehr erinnern. Europe in two weeks. Da kann man schon mal Neuschwanstein nach Italien versetzen.

Natürlich hatten wir uns Gedanken gemacht, wie wir den ersten Abend mit unserer Austauschschülerin gestalten könnten. Auf jeden Fall wollten wir auf der Terrasse essen. Wenn's bei uns schon mal so schön ist. Aber Alice kann weder den Schweinebraten noch die laue Sommernacht, geschweige denn das Quaken unseres Hausfrosches im Weiher genießen.

Das Mädchen sitzt steif auf seinem



Das Kloster Weltenburg war Ziel eines gemeinsamen Familienausflugs.

Foto: Hirzinger

SCHULPARTNERSCHAFT

► **Seit 2006** pflegen das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium in Schwandorf und die Privatschule Pindl in Regensburg eine Partnerschaft mit der Hubin-Highschool in Xiamen.

► **Xiamen** ist eine Stadt mit rund vier Millionen Einwohnern (im Internet kursieren unterschiedlichste Zahlenangaben). Sie ist im Südosten von China zwischen Shanghai und Hongkong direkt an der Küste gelegen.

► **Im Zweijahresrhythmus** fahren im Oktober Gymnasiasten aus Schwandorf

und Regensburg für zwei Wochen nach China. Im Juli des darauffolgenden Jahres kommen Austauschschüler aus China zu Gasteltern nach Schwandorf und Regensburg.

► **Heuer** waren zehn Gastschüler aus Xiamen vom 16. bis 23. Juli bei Gasteltern in Schwandorf untergebracht.

► **Betreut** wurden Gäste und Gastgeber von den Lehrern Rainer Mayer und Helge Hennings, die auch für die Organisation des Austausches verantwortlich zeichneten.

► **Auf dem Besuchsprogramm** standen Aktionen und Projekte an beiden Schulen sowie mehrere Ausflüge, unter anderem nach Weltenburg, Schloss Neuschwanstein und München.

► **Nach ihrem Aufenthalt** in der Oberpfalz werden die 20 Schüler aus Xiamen u.a. noch Paris, Luxemburg und Brüssel ansteuern.

► **Die Schüler des CFG** haben sich bereits auf ihren Aufenthalt in China in einem VHS-Kurs vorbereitet, einer Kombination aus Land, Leute und Sprache.

Stuhl und zieht das Genick ein. Es dauert eine Weile, bis wir realisieren, dass es Angst vor Moskitos, Fliegen und überhaupt allem, was krecht und flucht, hat.

Die erste (und in der ganzen Woche einzige) Frage, die Alice gleich am ersten Tag stellt, ist, wo unser WLAN-Anschluss ist und ob wir ihr mit einem „Adapter“ weiterhelfen können. Erst-

„Neuschwanstein hat mir überhaupt nicht gefallen.“

AUSTAUSCHSCHÜLERIN ALICE

mals huscht ein Lächeln über Alices Gesicht, als wir ihr das Ladegerät in die Hand drücken. Das Kind schnappt sich sein Samsung Galaxy S4 und verkramelt sich in den Flur. Dort bringt Alice im Laufe ihres Aufenthalts viele Stunden. Sie tut dort das, was sie zuhause auch macht, SMS schreiben, Spiele spielen und Comedy-Serien anschauen. Der Flur bleibt ihr Rückzugsort in dem fremden Haus. Aus dem können wir sie nur hervorlocken, wenn ihre Anwesenheit bei Schulprojekten, Schulfesten oder Ausflügen gefordert ist.

Die Insekten bleiben Alices Feind. Sie verfolgen den Gast aus China bis ins Restaurant, wo sie den ganzen Abend damit beschäftigt ist, eine Schwebfliege unter dem Sonnenschirm zu fixieren. Längst sind wir von bayerischen Schmankerln auf internationale Küche umgestiegen.

Wir versuchen Alice zu unterhalten, zeigen ihr Sehenswürdigkeiten, an denen sie jedoch kommentarlos vorübergeht. Alice kann auch die, offenbar von den chinesischen Lehrern verordneten, Kulturturen nicht goutieren. Neuschwanstein zum Beispiel hat ihr überhaupt nicht gefallen. Das konnten wir nachvollziehen, wenn man sechs Stunden Busfahrt, davon eine Dreiviertelstunde im Stau, mit einer halben Stunde Besichtigung in Re-

gulation setzt.

Nur einmal, in Hölle, einem eigentlich unspektakulären Ausflugsziel, schaffen wir es, Alices Interesse zu wecken. Sie schaut fasziniert zu, wie die Störche mit Fröschen gefüttert werden, beobachtet, in gebührendem Abstand, wie wir die Rehe füttern und hält sich die Nase zu, weil die Ziegen so stinken. Vom Münchshofer Berg aus schaut sie ins Naabtal, und auf dem Rückweg hält sie lachend den Kopf aus dem Autofenster.

Langsam taut Alice auf. Nach dem vierten Tag bei uns wagt sie sich bis zur zweiten der fünf Stufen vor, die in den Garten hinunterführen. Und manchmal setzt sie sich mit ihrem Handy auch zu uns an den Tisch. Wir hätten gerne mit ihr „Neuner!“ gespielt, aber Alice zieht es vor, Comedy zu gucken. Sie amüsiert sich dabei genauso wie wir über den Loser, der vier Siebener hintereinander kassiert.

Die Geschichte, dass in China Alkohol für Jugendliche tabu ist, die haben übrigens alle Schüler ihren Gasteltern aufgetischt. „Das ist nur die offizielle Version“, lachen die CFG-Schüler, die erlebt haben, wie sich ihre Gastschüler vom braven Mädchen zur Revoluzzerin entwickelt haben. Heimlich (ihre Lehrer dürften das nicht wissen!) haben sich einige Mädels die Zehennägel lackiert, andere wollten sich sogar Ohrlöcher stechen lassen, was die Gasteltern aber zu verhindern wussten.

Nicht alle chinesischen Gastschüler sind so zurückhaltend wie Alice. Am vorletzten Tag, als wir gemeinsam mit allen Gasteltern und Schülern einen Ausflug nach Weltenburg unternahmen, erfahren wir, dass viele Chinesen außerordentlich neugierig sind, dass sie alles sehen und wissen wollen, dass es durchaus Jugendliche gibt, die die Natur genießen können und „sogar a Greicherts“ probiert haben, wie ein Schüler des CFG erzählt. Und keiner der Gäste hat dankend abgelehnt, als ihm ein Radler angeboten wurde. „De-

ham de Flaschen an der Tischkantn aufmacht, da braucht a Moidl aus Bayern lang, bis' des ko“, erzählt Lisa mit respektvollem Ton in der Stimme.

„De ham sogar a Greicherts probiert.“

EIN SCHÜLER DES CFG

Nach welchen Kriterien die Schüler für den Austausch ausgewählt wurden, das wissen wir nicht. Vermutlich spielt auch Geld eine Rolle, denn die meisten der Gäste aus Xiamen zählen wohl nicht zu den Armen. Ein Vater berichtet, dass ihr Gastschüler 5000 Euro in der Hosentasche stecken hatte. Allein 3800 Euro hat er davon für eine Leica ausgegeben. Alices Mitbringsel fallen dagegen bescheidener aus. Ein quatschgrüner Nagellack, ein Parfüm, ein Badeschwamm und ein Trachten-Halstuch.

Ich würde zu gerne wissen, was Alice bei uns am meisten beeindruckt hat. Am vorletzten Tag gebe ich meinem Herzen einen Stoß und frage sie ganz direkt. Alice schweigt. „Was war denn am interessantesten?“, assistiert der Freund meiner Tochter. Alice springt auf und verlässt den Raum. Oh Gott, denke ich, jetzt haben wir was falsch gemacht.

Strahlend kommt unser Gast mit dem Handy in der Hand zurück. Alice blättert durch die Bildergalerie, lacht und zeigt mir einen schätzungsweise 15- bis 16-jährigen Jugendlichen in blauem T-Shirt. Alice hat sich verliebt. Wir ahnen, dass neben diesem Bild alle anderen Erinnerungen an Schwandorf verblasen werden und wünschen uns so sehr ein Happy End. Sie solle den Jungen doch einfach ansprechen, raten wir Alice. Aber die schüttelt nur den Kopf. Nein, dazu sei sie zu schüchtern, flüstert sie und lächelt das Bild des Schülers an, der vermutlich nie erfahren wird, dass er im fernen China eine stille Verehrerin hat.